

# Ein besonderes Gipfeltreffen

**Säntis/Wattwil** Einmal pro Jahr treffen sich die Mitglieder des Vereins «Kultur am Säntis» zum Kulturfenster auf dem Berg. Dieses Jahr amtiert zum ersten Mal Volksmusiker Daniel Bösch als Präsident.

**Karin Erni**  
redaktion@toggenburgmedien.ch

«Du hast ideale Voraussetzungen, um im Vorstand des Vereins zu sitzen», habe Hans Höhener, Vizepräsident des Vereins Kultur am Säntis, vor etwa vier Jahren zu ihm gesagt, erzählt Daniel Bösch. Zugesagt habe er, weil ihm die Aufgabe gereizt habe, sagt der 51-Jährige. Dabei war er schon zuvor gut ausgelastet. Seit 24 Jahren ist Bösch Akkordeonist des Volksmusik-Quartetts Laseyer und begleitet unter anderem die bekannte Jodlerin Claudia Diem im Duett mit Claudia Haffa-Zihlmann bei ihren Auftritten. Von Anfang an engagierte er sich beim Projekt «Schuelegoofe vo Appenzöll» und im Jugendchöri. Und auch an der Entstehung des neuen Appenzeller Liederbuchs, einem Gemeinschaftsprojekt beider Kantone, ist er massgeblich beteiligt.

Sein Lebensweg hat ihn auch geografisch rund um den Säntis geführt: Geboren ist Daniel Bösch in Wattwil, wo der Vater als Metzger arbeitete. Kurz nach der Geburt zog die Familie nach Herisau und führte dort das Restaurant Kiebitz. Einen Teil seiner Schulzeit hat er in Herisau verbracht. Danach zog die Familie wieder ins Toggenburg, wo der Vater eine Metzgerei übernehmen konnte. Als ältester Sohn wäre von ihm erwartet worden, den Betrieb zu übernehmen. «Doch irgendwie hat es nicht gepasst.» Statt das Metzgerhandwerk zu erlernen, absolvierte er die Ausbildung zum Primarlehrer. Diese Berufswahl ergab sich eher zufällig. Durch seine Tätigkeit als Jugileiter habe er immer einen guten Draht zu Kindern und Jugendlichen gehabt.

Heute lebt der dreifache Vater mit seiner Frau im Dorf Appenzell. Er arbeitet seit zehn Jahren als Lehrer für Allgemeinunterricht an der Berufsschule St. Gallen in der Abteilung für Dienstleistungsberufe und erteilt



Daniel Bösch kennt man als Akkordeonisten des Volksmusik-Quartetts Laseyer. Bild: Mareycke Frehner

Englisch an Lernende des Restaurationsfaches, was ihm sehr gut gefällt. Gerne denkt er an seine Zeit als Primarlehrer zurück. Der Wechsel an die Berufsschule ermöglichte es ihm aber, zurückzukehren zu seinen Wurzeln. «Als Metzgerssohn fehlte mir der Bezug zum Gewerbe.»

Die Bedeutung der Kultur dürfe nicht unterschätzt werden, ist Bösch überzeugt. «Sie gibt Identität. Wer seine Wurzeln kennt, muss keine Angst haben vor dem Fremden.» Über die Kultur finde er auch guten Zugang zu seinen Schülern. Daher besucht er mit ihnen regelmässig Anlässe wie Konzerte, Theater oder Musicals.

## In allen Regionen daheim

Der Verein Kultur am Säntis zählt rund 230 Mitglieder, zwischen 100 und 120 Personen besuchen jeweils das Kulturfenster. Das Ziel des Vereins ist gemäss Statuten die Auseinandersetzung mit verschiedensten kulturellen Aspekten aus den beiden Appenzell und dem oberen Toggenburg. Gemeinsamkeiten, Gegensätzlichkeiten und Besonderheiten sollen aufgezeigt werden. «Ich fühle mich in allen drei Regionen daheim. Es ist ein einziger Kulturraum, der die gleiche Musik und ähnliche Bräuche pflegt», sagt Bösch, der seit Gründung des Vereins im Jahre 2008 Vereinsmitglied ist und seit 2014 im Vereinsvorstand tätig ist, seit 2017 als Präsident. Von aussen werde die Region um den Säntis ohnehin als ein einziger Kulturraum wahrgenommen. In den ersten Jahren befasste sich das Programm des Kulturfensters auf dem Säntis mit der traditionellen Volksmusik, dem Jodel und anderen Gesängen, später kamen die Themen sennisches Handwerk und Brauchtum sowie die Malerei, Tanz und Literatur dazu. Zu einer Auseinandersetzung führte es, als Studierende der Textilfachschule eine neue Tracht ent-

wickelten. Das Thema Kultur wurde immer weiter gefasst und nahm sich letztes Jahr auch der Ernährung und der Naturmedizin rund um den Säntis an. Der Vortrag von Thomas Rau als Leiter der Paracelsusklinik führte zu interessanten Diskussionen, erinnert sich Bösch. Diese Entwicklung sei ganz in seinem Sinn. «Es darf ruhig auch mal kontrovers zu und her gehen.» Der neue Präsident möchte den Verein in die Zukunft führen und das Themenspektrum noch weiter öffnen. «Wenn wir immer das Gleiche machen, gäbe das eine Endlosschleife. Wir wollen uns aber weiterentwickeln.» Zu Beginn hätten auch die Hauptversammlungen des Vereins jeweils auf dem Säntis stattgefunden. Seit 2012 wechsle man immer in eine andere Region, so Bösch. «Wir wollen das Knüpfen von Beziehungen über die eigene Region hinaus fördern.»

## Kommunikation in früherer Zeit

Das diesjährige Kulturfenster steht unter dem Motto: «omesäge, schwätze, vezelle». Der Anlass will Einblick geben in die Geschichte der Kommunikation rund um den Säntis. Es geht um Sagen und Geschichten, beleuchtet wird auch die Rolle des Pöstlers als Nachrichtenüberbringer. Und auch die Medien werden thematisiert. So wird ein Vertreter der «Appenzeller Zeitung», die einmal als «freschestes Blatt der Schweiz» galt, ein Referat halten. Die Vorträge werden immer wieder durch musikalische Einlagen mit Hackbrett aufgelockert. Und auch das Publikum wird einbezogen: Unter Anleitung von Irene Rempfler und Maria Haltmann lernen die Teilnehmer, Ratzliedli zu singen.

Das nächste Kulturfenster auf dem Säntis findet am Samstag, 11. November, von 9 bis 16 Uhr statt. Anmeldungen via Website [www.kulturamsaentis.ch](http://www.kulturamsaentis.ch).

## Bekannte Lieder und Schlager

**Krinau** Am 11. November ist es wieder soweit. Der traditionelle Unterhaltungsabend des Männerchors Krinau-Rietwis mit Liederprogramm, Theater und Tanz steht auf dem Programm. Es gibt einen bunten Liederstrass zu hören vom traditionellen «Mein Schweizerland wach auf» bis zum bekannten Schlager «Blau blüht der Enzian». Das Theater «S'Lisi muess wägg» ist ein Lustspiel in zwei Akten.

Am späteren Abend beim Tanz mit dem Trio «Edelwyss vom Hörnli» kommen die Gäste in Schwung und natürlich fehlt weder Tombola noch Bar. Tolle Preise gibt es zu gewinnen. In der Festwirtschaft verpflegen die Sänger die Gäste mit Menüs und Torten. Die Nachmittagsvorstellung mit dem ganzen Programm findet in der Turnhalle Krinau um 14 Uhr statt. (pd)

Das Abendprogramm beginnt um 20 Uhr in der Turnhalle Krinau. Die Türe der Turnhalle wird bereits um 19 Uhr geöffnet.

## Fliegende Jubiläumskunst zu Gast auf dem Bräkerplatz



**Kunstobjekt** Seit kurzem steht auf dem Bräkerplatz in Wattwil eine Pyramide, gestaltet von der Thurgauer Künstlerin Angelika Kuttruff. Das Werk heisst «Taraxacum bleu et volant» und macht im Rahmen einer Ausstellungsreihe auf die Jubiläumstournee «Wings» zum 40-jährigen Bestehen von «Rigolo – Swiss Nouveau Cirque» aufmerksam. Bild: Anina Rüttsche

## Veranstaltung

### Eine Reise zur Vielfalt des eigenen Ausdrucks

**Dicken** Der Zirkus-Theaterpädagog Roland Kressibucher organisiert mit «Schwuppdibupp» am Samstag, 25. November, und Sonntag, 26. November, in Dicken einen Clownkurs für Erwachsene. Dieser sei befreiend, erholsam, wohlthuend oder herzhaf, steht auf dem Flyer. Übernachtungen für die Teilnehmenden sind möglich. Der Kurs kostet rund 200 Franken und dauert am Samstag von 12 bis 20 Uhr, am Sonntag von 10 bis 16 Uhr. Weitere Informationen zu dem Clownkurs für Erwachsene via Website [www.schwuppdibupp.ch](http://www.schwuppdibupp.ch).

### In den eigenen Schuhen laufen

**St. Peterzell** In der Propstei findet am Donnerstag, 23. November, ab 19.30 Uhr ein Praxisabend mit Andreas Barth statt. Es geht um eine Selbsterfahrungs- und Begleitmethode. Der Anlass heisst «Walking-In-Your-Shoes», mitorganisiert von der katholischen Kirchgemeinde Hemberg.